

daß der gestellten Frill keine befriedigende Antwort auf unsere Anfrage erteile, der russischen Regierung die Kriegserklärung zu übermitteln. Ehe jedoch die Meldung über die Ausführung dieses Antrages eintrifft, übertritten russische Truppen am 1. August die deutsche Grenze und rüdten auf deutschem Gebiet vor. Hiermit begann Rußland den Krieg gegen Deutschland. Am 2. August eröffnete Frankreich seine Feindseligkeiten.

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes, betr. eine Ergänzung der Reichsschuldenordnung zu, worin es heißt, die Bereitstellung der nach dem Reichshaushaltsplane zur Deckung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits zu beschaffen, zur vorübergehenden Verstärkung der Reichshauptkasse vorgehenden Geldmittel kann in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen nach § 1 der Reichsschuldenordnung auch durch Ausgabe von Wechseln erfolgen. Dem Reichstag ist ferner ein Gesetz betr. eine Änderung des Münzgesetzes ausgegangen, wonach bis auf weiteres die Vorschriften des § 9 Abs. 2 Satz 2 und 3 des Münzgesetzes vom 1. Juli 1909 dahin geändert werden, daß an Stelle von Goldmünzen Reichsschatzscheine und Reichsbanknoten vertrieben werden können.

Ein Aufruf des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 3. August. Eine Sonderausgabe der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Großherzogs Ernst Ludwig:

An mein Heilvolk!

Für unser geliebtes Vaterland hat eine ernste Stunde geschlagen. Von Osten und Westen droht der Feind in einem freudlos und aufgedrungenen Kriege, in die Grenzen des Reiches einzudringen. Der Kaiser hat zu den Waffen gerufen. Es gilt, die höchsten und heiligsten Güter zu wahren. Ich vertraue auf die alte Heiligkeit, die sich in schwerer Zeit stets bewährt hat. Ich hoffe, daß mein Volk die großen Opfer an Gut und Blut freudig bringen wird, die jetzt von ihm gefordert werden. Meine innigsten Wünsche begleiten meine Helden, die berufen sind, mit den Waffen in der Hand für Kaiser und Reich zu streiten. Dem es aber nicht beschieden ist, ins Feld zu ziehen, der erfülle zu seinem Teil die großen Aufgaben, die den in der Heimat Bleibenden obliegen. Gottes Segen begleite unsere tapferen Streiter und bewahre unser teures Vaterland.

Aus Darmstadt wird ferner unterm 3. d. Mts. berichtet: Bei dem heute vormittags 11 Uhr erfolgten Vorbeimarsch der ins Feld ziehenden Truppen trat der Großherzog an eines der Fenster des Gebäudes des Staatsministeriums. Das Erscheinen des Landesherren wurde von der zahlreichen Menschenmenge mit lautem Jubel begrüßt; voll heiligen Ernstes himmel man das vaterländische Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Nachdem Johann Stille eingetreten war, sagte Seine Königliche Hoheit im Hinblick auf den begeisterten Gehang mit tiefer Ergriffenheit: „So muß jeder Deutsche denken, aber nicht nur singen, sondern auch handeln!“

Der russische Generalissimus.

Petersburg, 3. August. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernannt. In einer Reihe von Gouvernements wurde der Kriegszustand erklärt. Der Kriegsminister brachte zur öffentlichen Kenntnis, daß es dringend erforderlich sei, alle militärischen Maßnahmen geheimzuhalten. Jeder müsse zu diesem Ziele mitwirken. Der Minister empfiehlt größte Zurückhaltung und Vorsicht bei Unterhaltungen in Briefen und Telegrammen, die irgendwelche Bewegungen oder Dispositionen der Truppen enthalten könnten, weil sonst die Armee gegebenenfalls überflüssige Opfer bringen müßte. Der Minister erklärte weiter, daß er den Generalstab beauftragt, die Öffentlichkeit über den Gang der Kriegsbereitschaft zu unterrichten. Die Bevölkerung werde sich jedoch mit kurzen knappen Nachrichten begnügen, und ihre Befriedigung in dem Gedanken finden müssen, daß diese Maßregel von der militärischen Notwendigkeit diktiert werde. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde angeordnet, daß die gegenwärtigen Tage die Reichsduma und der Staatsrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Ferner wurde durch einen kaiserlichen Ukas ein Moratorium angeordnet.

Vormarsch deutscher Grenztruppen in Rußisch-Polen.

Berlin, 4. Aug. Die deutschen Grenztruppen bei Lublitz (Schlesien) nahmen vormittags nach kürzerem Geleitz Widenkowsk. Wenden und Kalisch sind von deutschen Truppen besetzt. (Alle drei Orte liegen in Rußisch-Polen.)

Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 156 (Ostrowo) mit einer Maschinengewehrkompanie und das Infanterieregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußen) Nr. 1 ist heute morgen in Kalisch eingetroffen.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland.

Berlin, 3. Aug. Die Kaiserin-Witwe von Rußland passierte gestern von Calais kommend, den Bahnhof in der Potsdamer Straße in der Absicht, nach Petersburg weiterzufahren. Sie wurde von einem Rat der russischen Botschaft empfangen. Der Rat stellte ihr vor, daß sie die Feuerlinie zu passieren habe. Nach langen Beratungen entschloß sich die Kaiserin-Witwe laut „Berl. Lokalanzeiger“ über Hamburg zu reisen, um von dort aus dem Seewege Kopenhagen zu erreichen.

Das Rote Vorgehen des Kreuzers „Kugoburg“.

Der Kommandeur des kleinen Kreuzers, von dem gestern morgen gemeldet wurde, daß er den Kriegshafen von Libau bombardiert, ist ein Badener Kind und der Sohn des Altbürgermeisters Fischer in Donaueschingen. Kapitän z. S. Andreas Fischer ist 42 Jahre alt.

Kalischmeldungen.

Berlin, 3. Aug. Die im Umkreis befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen dem deutschen Schiffsverbande und der russischen Flottille, über deren Vernichtung und den Untergang eines deutschen Schiffes sind gänzlich erfunden. Es ergeht an alle Stellen des dringende Ersuchen, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen, ohne sie zuvor durch Nachfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

Die Polen.

Krakau, 3. August. Das Präsidium des Polenklubs veröffentlicht ein Communiqué, in dem es an die polnische Bevölkerung appelliert, sie möge in den schweren Augenblicken treu zu dem stehen, mit dem sie die Wohlfahrt des Friedens teilt. Die Vertreibung der polnischen Bevölkerung dieses Landes bringe dem Monarchen ihre Huldigung.

dar und behaupte vor der Welt, daß die Polen das Vertrauen des Monarchen nicht enttäuschen würden. Die Polen dieses Landes veränderten und fühlten es, daß in diesem Augenblick das Schicksal Europas entschieden werden sollte, daß die Treue gegenüber dem Monarchen und die Fürsorge für die Monarchie mit den Interessen ihres Volkes übereinstimmen.

Beginn der Feindseligkeiten an der russisch-österreichischen Grenze.

Berlin, 3. Aug. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Wien: Die russischen Grenztruppen haben bereits auf die Österreicher das Feuer eröffnet. Rußland betrachtet sich bereits als im Kriegszustand befindlich.

Ungarn und die Rumänen.

Der „Bester Abend“ schreibt: Ministerpräsident Graf Tisza brückte gegenüber angesehenen Führern Rumäniens und Ungarns seine aufrichtige Freude, Genugtuung und Anerkennung über das Verhalten der einberufenen rumänischen Reservisten im Bereiche des 7. Armeekorps und seine volle Zuversicht aus, daß die siebenbürgischen Rumänen allgemein dieselbe patriotische Haltung zeigen würden. Die Rumänen fühlten, daß das Interesse des Rumänentums untrennbar mit dem der Deutschen und Ungarn in der Monarchie verbanden sei, daß es sich gemeinsam mit diesen gegen die slawische Sintflut zu wehren habe, und daß es in einem Lande lebe, in welchem die Rumänen trotz mancherlei Reibungen eine reiche Fülle materieller und kultureller Schätze, sowie aller Wohlthaten politischer Gleichberechtigung genießen könnten. In diesen Tagen müsse jeder Kleinliche über und alle gewissenlose Agitation zunichte werden. Treues Festhalten am Vaterland in der Stunde der Gefahr werde alle Spuren der Gegensätze verwischen und einen Feils gegenfeitigen Vertrauens und der Liebe bilden, aus dem eine schönere Zeit harmonischen Zusammenwirkens der Rumänen mit Ungarn erwachsen könne.

Ein Aufruf des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 3. Aug. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Aufruf des Königs: An mein Volk! An mein Volk wende ich mich mit wärmster landesväterlicher Teilnahme, innig an jeden treuen Sohn des Landes. Insbesondere erlaube ich Gottes Segen für unser teures deutsches Vaterland und unser heilgeliebtes Württemberg. Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haderfüllten Feinde des Vaterlandes aufzutreten und in den ihr aufgegebenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers. Mehr als je leitet uns der himmlische, so oft bewährte Wahrspruch: Furchtlos und treu! Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen unsere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre an. Aber ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist meines Volkes, das in Entschlossenheit und Hingebung hinter seinen Brudervölkern nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen. Der allmächtige Gott wird unsere gerechte Sache schützen.

Aus Bayern.

München, 3. Aug. Der König verabschiedete sich heute vormittags von allen Beamten und Bediensteten des Königshauses, die zu den Fahnen einrückten. Der König richtete an die Erschienenen eine herzliche Ansprache. Von den Prinzen des königlichen Hauses übernimmt der Kronprinz eine hohe Kommandostelle. Am Krieg nehmen ferner teil Prinz Franz als Kommandeur des zweiten Infanterieregiments „Kronprinz“, Prinz Heinrich als Stabschef im Ersten schweren Reiterregiment, Prinz Georg im Freiwilligen Automobilkorps, Prinz Konrad als Rittmeister und Zugführer im Ersten schweren Reiterregiment, Prinz Adalbert im Ersten Feldartillerieregiment, Herzog Ludwig Wilhelm als Zugführer im Dritten Chevaulegerregiment. Außerdem beworben sich Prinz Alfons und mehrere andere Prinzen um Verwendung. Prinz Ludwig Ferdinand dient als Militärarzt.

Aus Mecklenburg.

Neustrelitz, 3. August. Nach dem Festgottesdienst, der gestern abend in Anwesenheit des Großherzogs stattgefunden hatte, zog unter Vorantritt des großherzoglichen Hoboistenchors die Einwohnerschaft vor dem Festgottesdienst für die Verstorbenen. Hierbei wurde eine zündende Menge gerichtet, die der Großherzog in der Bedeutung der ganzen Stadt herrscht.

Die deutschen Militärs.

Wien, 3. Aug. Gestern besuchte der deutsche Konsul in Wien, Herr v. Bismarck, das kaiserliche Hoftheater. Gegen 11 Uhr wurde er von einem deutschen mit schwarz-weiß-gekleideten Musikanten, vor das Kriegsmuseum große, herliche Coatsie ihre Fahnen auf dem Sockel, wobei sich die Kundgebung Morgen meldeten sich freiwillige auf der deutschen Konsulat. Der Abend Tages. Am Abend verließ er mit den Schnellzügen die Grenzstation zu stellen.

Die Adreise deutscher.

Brüssel, 3. August. Der deutsche Konsul in Brüssel, Herr v. Bismarck, nachmittags Brüssel. Um 10 Uhr nachmittags anwesend und mit dem Gesang patriotischer Lieder.

Sympa.

Offenpeinliche deutschen Kundgebung. Der General erschien auf Ovationen.

Ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.

Wien, 3. August. Zwischen dem österreichischen und deutschen Kaiser fand ein Depeschenwechsel statt.

Moratorium in Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung“ wird eine kaiserliche Verordnung über ein 14-tägiges Moratorium vom 1. August an veröffentlichen, wodurch eine Stundung der Erfüllung protestrechtlicher Verpflichtungen eintritt.

Ein russischer Aeroplan von den Oesterreichern heruntergeschossen.

Wien, 3. Aug. An der österreichisch-russischen Grenze wurde ein Aeroplan des russischen Typs Sikorski mit einem Piloten und einem Passagier und Bomben von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere wurden verletzt und gefangen genommen.

Deutsche Posten an der Schlucht beschossen.

Berlin, 3. Aug. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am 1. August abends bei dem Schlucht-park zweifelhaft festgestellt. Die deutschen Posten wurden beschossen. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Ein Gnadenverlaß des Kaisers.

Berlin, 3. August. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Gnadenverlaß des Kaisers, wonach allen Personen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen vom Feldwebel abwärts und allen unteren Militärbeamten des Heeres, der Marine und der Schutztruppen, die gegen sie verhängten Geld- und Freiheitsstrafen bezw. der noch nicht vollstreckte Teil derselben unter bestimmten Voraussetzungen erlassen wird.

Gedenktag der Berliner Universitätsgründung.

Berlin, 3. Aug. Die heutige Festrede in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität hielt Professor Plant. Zum hundert und einem Jahre, sagte der Redner, konnte die Universität aufgeführt werden, und wie es in jenen Zeiten der größten Wirren in Europa möglich war, die Wissenschaft in Ernst und Treue hochzuhalten, so soll es auch jetzt sein, wo wir nicht wissen, was der morgige Tag bringen wird. Wir werden von dem Ernst und der Treue, diesen größten deutschen Tugenden, nicht abweichen. Schon hat der Krieg an der Wissenschaft Opfer gefordert, indem er Dozenten und Studenten zur Flucht gezwungen hat, die freudig gebracht worden sind. Daraus sprach Prof. Friedländer, worauf, unterstützt von Blüchern, ein Chor „Heil im Siegerfranz“ anstimmte, an dessen Schluß ein dreifaches Kaiserhoch emporbrachte. Eine kurze, aber inhaltreiche Rede des Kultusministers schloß sich an. Er erinnerte daran, daß Deutschland, dem der feindliche Nachbar das Schwert in die Hand gedrückt habe, den heiligen Boden des Vaterlandes zu verteidigen wisse. v. Trosts Rede verhallte schließlich im Beifallsgemurmel und abermals ertönte es aus begeisterten Reihen: „Heil im Siegerfranz“. Dann ertönte der Vertreter der juristischen Fakultät, Prof. Kahl, das Wort und forderte die Studenten auf, sich freiwillig zur Krankenpflege zu melden, so wie es die Studenten in den Freiheitskriegen vor 100 Jahren taten. Ein unbeschreiblicher Jubel brach los und Deutschlands Söhne, Studenten und Professoren sangen mit Gesängern, die von Begeisterung erfüllt waren, das Lied „Von der Maas bis an die Memel“, das sich bis unter die Linden fortplante.

Die Begeisterung der Studentenschaft.

Kiel, 3. August. Dem Aufrufe des Rektors der hiesigen Universität zum freiwilligen Dienst bei der Fahne ist fast die gesamte Kieler Studentenschaft gefolgt.

Rundgebungen vor der japanischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 3. Aug. Infolge des in den gestrigen Abendstunden entstandenen, bisher noch unbefriedigten Gerüchts, Japan mobilisierte gegen Rußland, setzte sich eine ungeheure Menschenmenge in Bewegung und zog vor das am Königsplatz gelegene Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachte. Der Botschafter befindet sich zurzeit im Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichtserhalter des „Berl. Lokalanzeigers“, er habe noch kein Telegramm aus Japan empfangen und könne das Gerücht weder bestätigen noch ablehnen.

100 Brieftauben beschlagnahmt.

Börsch (Baden), 3. Aug. Heute früh 1 Uhr wurde in Börsch bei Börsch 100 Brieftauben beschlagnahmt.

Der Pader lobt den Erdell-Pols
Der's Leder schützt vor Nässe und Schmutz

